

Laibacher Zeitung.

Mr. 278.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzfl. 11, halbj. fl. 5.60. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fl. Mit der Post ganzfl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 4. Dezember

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 fl., 2 mal 80 fl., 3 mal 1. fl.; sonst pr. Zeile im. 6 fl., 2m. 8 fl., 3m. 10 fl. u. s. w. Intertionstempel jedem. 50 fl.

1865.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom den Arzierenleibgarde und Oberlieutenant Karl Pingger als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. November d. J. dem Hofrathen der Statthalterei für Tirol und Vorarlberg Ritter v. Malfér aus Anlaß seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand in Allerhöchster Anerkennung seiner vielseitigen treuen und ehrlichen Dienstleistung das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. November d. J. dem Schulrathe Adalbert Stifter in Oberösterreich aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November d. J. dem Zeichenlehrer an der städtischen Elementarschule in Pest Leonhard Landau in Anerkennung seines ehrlichen und ersprieglichen Wirkens auf dem Gebiete des Unterrichtes das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. November d. J. dem Louis von Haber das Komthurkreuz Allerhöchstes des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. dem Peter Fouque die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königl. griechischen Botschaftsrats in Ragusa zu gestatten und dem bezüglichen Bestallungsdiplome das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Das Staatsministerium hat eine am Stanislauer Gymnasium erledigte Lehrstelle dem dortigen Supplenten Marzell Lawrowski verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksamtsadjunkten Heinrich Matiegka zum Staatsanwaltssubstituten bei dem Kreisgerichte in Leitmeritz ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte in Mantua erledigte Hilfsämterdirektorsstelle dem Adjunkten der Hilfsämter des Landesgerichtes in Padua Joseph Anton Franchi verliehen.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Beisitzer des Komitatsgerichtes zu Neutra Vincenz Lukics zum Notär bei dem Arader königlichen Wechselgerichte erster Instanz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. Dezember.

Im Grazer Landtage ist verflossenen Samstag der Adressantrag des Neuner-Ausschusses zur Verhandlung gekommen. Die „Grazer Bzg.“ schreibt darüber: Ueber das Resultat der Verhandlung konnte man natürlich nicht im Zweifel sein. Wenn wir auch zugestehen, daß der Ausschusshandlung in glänzender Weise vertreten war — es sprachen dafür Moriz v. Kaiserfeld, v. Wasner, Rechbauer, Glubel — so kann man doch nicht läugnen, daß von dieser Seite an Gründen wenig vorgebracht wurde, das nicht schon widerlegt worden wäre. Die Sprecher gegen den Antrag — Dr. Razlag und Herman — legten, so scheint es uns, in ihren Ausführungen ein zu großes Gewicht auf die nationale Frage und riefen hiedurch Entgegnungen hervor, die nicht nur weitab von der in Verhandlung stehenden Frage lagen, sondern auch auf beiden Seiten einen Grad von Hestigkeit und Erregtheit erreichten, der vielleicht besser vermieden gewesen wäre.

Ruhig und objektiv war die Darlegung des Regierungskommissärs Statthaltereialthes Ritter v. Neu-pauer. Für jeden Unbefangenen geht aus derselben klar

hervor, daß die Regierung es ist, welche bei dem von ihr betretenen Wege zur endlichen Erreichung des so sehr ersehnten Ausgleiches mit Ungarn auf dem Boden des Februar-Patentes steht; daß jeder andere Weg zum Octroi oder zur Kontumazirung der östlichen Reichshälfte führen müsse.

War man auch nicht mahvoll in den Vorwürfen, die gestern im Hause der Regierung über ihre Haltung in der staatsrechtlichen Frage entgegengeschleudert wurden, so konnte man ihr doch die Anerkennung nicht versagen, daß sie der Diskussion die vollste Freiheit gewähre, offen und ehrlich vorgehe und vom besten Willen für das Wohl unseres gemeinsamen Vaterlandes bestellt sei.

Das „Vaterland“ unterwirft die Adressen des niederösterreichischen und des steiermärkischen Landtages einer scharfen Kritik und spricht die beachtenswerthen Worte:

Im Grazer Landtag hat man sich kluger Weise damit begnügt, den „Reichsrath“ im Allgemeinen, nicht aber den „engeren Reichsrath“ zur Verfassungsrevision, also eine neue Oktohvirung, zu fordern. Damit ist also die Ansicht, daß nach der Aktion der einzelnen Landtage noch einmal der Versuch gemacht werde, den Gesamtreichsrath, wenn auch nur in beschränkter Mission, einzuberufen und anzuhören, nicht ausgeschlossen. Mit den Grazer Politikern ist also immerhin noch ein regelrechter Verkehr der Regierung möglich, was gegenüber der Wiener Ausschusshäufigkeit und dem ihr etwa bestimmenden Landtage nicht der Fall sein dürfte.

Fast auf allen Gebieten der auswärtigen Politik herrscht vollständige Stille, ohne den spanisch-italienischen Konflikt, der nach den letzten Nachrichten nun doch durch das Schwert gelöst werden soll, gäbe es kaum irgend eine Nachricht von allgemeinem Interesse zu verzeichnen. Der schwankende Gesundheitszustand des Königs von Belgien erhöht die Perspektive auf eine bewegte Zukunft des bisher von allen politischen Stürmen verschont gebliebenen kleinen aber blühenden Königreiches.

Zur Beurtheilung der Frankfurter Angelegenheit liegt ein interessantes Schriftstück vor, daß die „Befrei. Bzg.“ veröffentlicht. Das genannte Blatt heißt nämlich eine Eröffnung des früheren Reichsministeriums an den Frankfurter Senat mit, um zu zeigen, daß auch die „Reichsregierung“ nicht im Zweifel gewesen über die Berechtigung, ihrerseits am Sitz der Reichsbehörden solche Vorkehrungen zu treffen, wie sie dieselben zum Schutze ihrer Würde und Sicherheit für erforderlich gehalten.

In den englischen Blättern sind zunächst die Vorgänge auf Jamaika Gegenstand der Erörterung. Fast allgemein wird das Verlangen nach einer strengen Untersuchung der Haltung des Gouverneurs Eyre und der Umstände, die sie hervorgerufen, ausgesprochen. Wie man hört, wird dies Verlangen von Seite der englischen Regierung nicht unberücksichtigt bleiben und eine strenge und gründliche Untersuchung eingeleitet werden.

Dem englischen Ministerium will seine Ergänzung nicht gelingen. Herr Baxter und Lord Stanley haben die ihnen angebotenen Stellen eines Civil-Lords der Admiraltät und rücksichtlich eines Staatssekretärs abgelehnt, und der Leglere wird in der nächsten Session der Opposition angehören. Die Forderung einer Reform des Wahlrechtes im Sinne der Zulassung der Arbeiter zu demselben tritt als ein drohender Schatten dem Ministerium in den Weg. Lord Russell sprach zwar zu der Bradford Deputation von der Opposition, die sich gegen die von ihm selbst als nothwendig erkannte Reform erhebe, allein eben dieser Ausspruch zeigt, daß diese bisher immer wieder vertagte Frage bald gebieterisch ihre Lösung fordern und John Bull unsanft aus seiner selbstbewußten Vertrauensseligkeit ausschrecken wird.

Oesterreich.

Wien, 30. Nov. (Bld.) Die kroatische Angelegenheit entwirrt sich. Die Deputation der Fusionspartei wird von Sr. Majestät nicht empfangen werden; der Ministerrat ging von der Ansicht aus, daß Deputationen einer Landtagsfraktion von Sr. Majestät nicht empfangen werden können. Indessen wurde heute Mittags den Mitgliedern der Deputation, Graf Khuen und Baron Rauch, eine Privataudienz gewährt, in der Sr. Majestät die Sache der Deputation für eine gerechte erklärte. Schon früher wurde der Deputation mittheilt, daß die kroatische Hofkanzlei mit der Gesetzesauslegung der fusionierten Partei vollkommen einver-

standen sei, und daß demnach die nicht verifizirten Landtagsmitglieder kein Recht haben, die Würdenträger des Landtages zu wählen. Die Konsequenzen der kaiserlichen Erklärung liegen an der Hand — die Missverständnisse werden beseitigt und die gestern telegraphisch gemeldete Konstituierung des Landtages gehört demnach in das Bereich der — nicht vollendeten Thatsachen. Dringender aber als je stellt sich das Bedürfnis heraus, die Differenzen zwischen den einzelnen Parteien durch einen patriotischen Staatsmann zu überbrücken, der es verstehen würde, gleichmäßig die wohlverstandenen Interessen Kroatiens und der Gesamtmonarchie zu wahren.

— 1. Dezember. (S.-E.) Gegenüber dem neuestens aufgetauchten Gerüchte von einer angeblichen Abreise des englischen Bevollmächtigten, Herrn Morier, von Wien, durch welche Abreise das Zustandekommen des Handelsvertrages zwischen England und Oesterreich in Frage gestellt sein soll, können wir versichern, daß die diesfälligen Unterhandlungen gerade jetzt die erfreulichsten Fortschritte machen und ein günstiger Abschluß derselben mit Zuversicht zu erwarten ist.

— Die „Constitutionelle Oesterreichische Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel „über staatswirtschaftliche Reformen und ihre Gegner“, dem wir folgende Stellen entnehmen: Man sieht in den der gegenwärtigen Regierung abgewandten Kreisen deren Bestrebungen zur Herstellung staats- und volkswirtschaftlicher Reformen gerne dadurch herab, daß man diese als sekundärer Natur betrachtet und mitunter selbst zu verstehen gibt, daß durch das Vorschreien materieller Fragen die öffentliche Meinung von den sogenannten freiheitlichen Interessen abgelenkt werden könnte! Fortschritte in der materiellen Wohlfahrt und der persönlichen Freiheit im Handel und Wandel sind kein Hinderniß einer verfassungsmäßigen Wiedergeburt eines Landes, sondern gerade ein Impuls zu einer friedlichen Gewinnung solcher allseitig willkommenen Institutionen. Wenn z. B. unter der Herrschaft einer sogenannten „freistümigen“ Verfassung die Verkehrsbehinderungen fortbestehen und ein langamer Gegengeschäftsgang den täglichen Begegnungen des Volkes und der Verwaltung nicht blos Schwerfälligkeit verleiht, sondern auch den freien Verkehr der Arbeit behindern, so kann daran allerdings die Verfassung ziemlich unschuldig sein, aber — daß der bloße Besitz einer Verfassung, wenn jene Zustände neben ihr fortbestehen können, nicht glücklich, reich und zufrieden mache — haben wir sattsam erfahren.

Klagenfurt, 29. November. „Slovenec“ vechdigt gegenüber den Protesten einiger Landtage den Weg, welchen das Ministerium mit dem Patente vom 20ten September betreten hat, als den allein möglichen und auch allein gesetzlichen und verfassungsmäßigen, um eine wirkliche Reichsvertretung zu Stande zu bringen.

Pest, 28. November. Ueber die in einigen der deutsch-österreichischen Landtage angeregten Protesterklärungen gegen die September-Alte spricht sich „Pesti Naplo“ in Folgendem aus: „Wenn auch der Protest aller Landtage schon eine vollendete Thatsache wäre, wäre darum der Reichsrath der Februar-Verfassung etwa wiederherzustellen? jener Reichsrath, der rechtlich nicht bestanden hat, weil er die Rechte der ungarischen Krone konfiszirte, der aber auch nicht faktisch bestanden, indem ein ansehnlicher Theil der Völker der Monarchie, und dies mit Recht, nicht daran teilnehmen wollte. Nicht eine Laune der Regierung hat das Gesetz über den Reichsrath suspendirt, sondern das Rechtsgefühl der Regierung, ihre Achtung vor den bestehenden Verhältnissen, ohne welche es keine Politik gibt. Ungarn war Ursache, daß der Reichsrath des Februar-Patentes nicht zu Recht bestand, und um Ungarns willen mußte er suspendirt werden. Wenn auch jede transleithanische Provinz sich dafür erklären sollte, daß der weitere Reichsrath wiederhergestellt werde, so würde diese damit eine Ungerechtigkeit begohren; denn jener Reichsrath konnte nur unter Verlängerung der geheiligten Rechte Ungarns bestehen. Es ist ein bemerkenswertes Beispiel willkürlichen Ignorirens, daß alle jene Centralisten, die die „Rechtskontinuität“ erwähnen, es vergessen, wie das, was in seinem Ursprung nicht Recht war, es auch im Verlaufe nicht ist. Die Transleithaner wollen Ungarn im Protestiren nachahmen. Der Unterschied aber ist: daß wir blos für unsere eigenen, uns angehörenden Gesetze gesprochen haben, während sie von solchen sprachen, die auch auf andere Völker sich erstreckten, und welche von diesen nicht anerkannt wurden. Was bei ihnen Recht heißt, ist für uns Gewalt; — was bei unserem Protestiren nicht der Fall war. Und doch gab Ungarn, ungeachtet es an seinen Rechten festhält, in mehreren Fällen

den Beweis, daß es die Übergangsepochen in Rechnung zu bringen verstand, und bot, mit Vorbehalt seines Rechtes, wiederholt die Hand, um in eine konstitutionelle Epoche hinüberzukommen, die zugleich die des Ausgleiches wäre. Werden die Transleithaner auch hierin den Ungarn nachahmen? werden sie, mit ausdrücklichem Vorbehalt ihres Rechtes (d. h. des Rechtes, welches nur für sie Geltung hat), die Hand bieten der jetzigen Regierung, deren Absicht, wie ihre Verfügungen beweisen, durchaus nicht auf Abschaffung von Rechten und Freiheiten (und was für Freiheit war es denn, welche die Februarcharte gegeben), sondern auf einen auf verfassungsmäßigem Wege zu geschehenden Ausgleich gerichtet ist? Wir glauben, sie werden uns auch hierin nachfolgen, nachdem sie es in ihren Bewährungen zur Aufrechthaltung des Rechtes gethan haben. Jede stärkere Diskussion über die Unverlässlichkeit des Reichsrathes erweckt in Ungarn den Verdacht, daß die Transleithaner keinen Ausgleich mit Ungarn, sondern die Herrschaft über Ungarn wollen. Denn der weitere Reichsrath kann Ungarn nur durch Absolutismus regieren. Wenn jener permanent ist, so müßte auch dieser permanent sein, und die transleithanische Rechtskontinuität wäre für uns die Kontinuität des Absolutismus; während aber das Umgekehrte nicht steht. Wie daher die alte „Presse“ vom Absolutismus jenseits der Leitha sprechen kann, während eben die Landtage eröffnet wurden — das ist einem ungarischen Verstande unbegreiflich."

Und „Hon“ bemerkte gegen die „Ostdeutsche Post“: „Es hat uns immer zu aufrichtiger Freude gereicht, wenn die transleithanischen Völker von Neuem den Verfassungsboden einnehmen könnten. Gegen das Februarpatent haben wir jedoch den Einwurf, daß diese Verfassung unsere eigenen besonderen Rechte, nicht nur die im Jahre 1848 neu formulirten, sondern auch die älteren und stets in praktischer Geltung gestandenen Rechte konfisziert. Die „Ostd. Post“ wunderte sich daher nicht, wenn wir unter allen Parteien die Zentralisten, gleichviel ob sie Absolutisten oder Liberale seien, für unsere unerbittlichsten Gegner halten, mit denen, nach unserer Ansicht, ein Ausgleich völlig unmöglich ist. Wenn es daher „zu unserer Befriedigung gereicht“, daß das Februarpatent und dessen Ergebnis, der auf Sectionen beruhende Reichsrath, außer Wirksamkeit gesetzt worden, so freuen wir uns nicht im Entferntesten etwa aus dem Grunde, weil eine Verfassung weniger in der Welt existiert, sondern weil wir einen würdigen Urtheilspruch in jener Verfassung erblicken, wodurch ein Parlament befeitigt wurde, welches unsere eigenen und nationalen Rechte an sich gerissen hatte. Nach Wegräumung des Haupthindernisses ist nun die Lage schon geklärt, auch die Fundamente des baufälligen Gebäudes von 1861 sind zur Seite geworfen, und es ist nun in die Hand unser Aller die Macht gelegt, solch ein Verfassungsgebäude anzulegen, welches die Kennzeichen der Willigkeit und der Gerechtigkeit an der Stirne trägt, in welchem Jeder behalten kann, was sein eigen ist, und wo nicht, wie es bisher geschehen, dem Einen Theile Alles, was den Uebrigen gehört, hingegeben wird. Euerer Verfassung droht keine Gefahr, dagegen vertrauen wir auf Gott und unsere eigene Kraft, daß die Zeit vorüber ist, in welcher man sagte: „Seht, wir geben eine Verfassung“ und darunter eigentlich verstand: „So wird es am besten gehen, das Recht Anderer zu vernichten.“

Agram, 1. Dezember. Se. Exzellenz der Ban und Se. Eminenz Kardinal-Erzbischof v. Haulik sind mit dem heutigen Frühtrain nach Wien abgereist. Eine große Zahl von Landtagsabgeordneten, Honoratioren und Stadtbewohner gaben den hohen Reisenden das Geleite zum Bahnhofe. Der zum ersten Vizepräsidenten gewählte Herr Avelin Cepulić hielt folgende Rede: Eure Exzellenz werden bald das Glück haben, vor dem Angesichte Sr. k. k. apost. Majestät unseres Herrn und Königs zu stehen; ich, als Vizepräsident des hier tagenden Landtages, habe die Ehre Eure Exzellenz zu bitten, Eure Exzellenz wolle gütigst in unserem Namen fürs Erste den Ausdruck unserer lohalen Gefinnungen und unerschütterlichen Unterthanstreue Sr. k. k. Maj. zur allerh. Wissenschaft bringen. Eure Exz. belieben Sr. k. k. Maj. in unserem Namen zu erklären, daß wir sehrlich wünschen, die konstitutionellen Freiheiten unseres Landes gewahrt zu wissen, und daß wir aus vollen Herzen wünschen, unser dreieiniges Königreich möge ein solches in der That werden; belieben Eure Exzellenz unsere Überzeugung dahin auszusprechen, daß wir dies nur in einem einheitlichen, starken und gleichberechtigten Österreich zu erlangen wünschen. Endlich belieben Eure Exzellenz Sr. k. k. apost. Majestät auch dies noch ausdrücklich zur allerhöchsten Kenntniß zu bringen, daß es uns sehr schmerzt, daß unsere Brüder die Hand, die wir ihnen zur Versöhnung boten, nicht angenommen haben, — es schmerzt uns noch mehr, daß sie die Lösung der Streitfrage wegen der Auslegung der Geschäftsordnung von dort aus verlangen, wohin sie nicht gehört, — daß sie einen Weg eingeschlagen haben, den wir als unkonstitutionell bezeichnen müssen. Gott geleite Eure Exzellenz glücklich und bringe Sie eben so glücklich wieder in unsere Mitte. — Wiederholte Zivio's erschallten bis zur Abfahrt des Trains. — Die Landtagsitzungen sind einszuweilen festst.

Mailand, 28. November. Gestern Abends hat Prinz Napoleon plötzlich unsere Stadt wieder verlassen und sich zunächst nach Genua begeben. Man erzählt sich hier in Bezug seines hiesigen kurzen Aufenthaltes, besonders auf dem Gebiete galanter Abenteuer, eine ganze Menge ergötzlicher Anekdoten, die eben nicht sehr geeignet sind, das Komische, daß nun einmal an diesem originellen Manne unlösbar klebt, bedeutend zu vermindern und die auch seine überraschend schnelle Abreise mit veranlaßt haben sollen. Ebenso ergötzlich ist es, daß die hiesigen Journale unlängst den früheren österreichischen Statthalter der Lombardie und späteren Marineminister Freih. v. Burger und den früheren hiesigen österr. Polizeidirektor v. Martinez mehrere Tage in unsern Mauern spazieren gehen und von dem „herrlich verjüngten“ Mailand entzückt sein ließen, während an der ganzen Sache kein wahres Wort ist und nur des Ersteren zwei Töchter, von welchen eine Braut ist, unserer Stadt einen flüchtigen Besuch abgestattet haben. Trauriger klingt aber das heute hier verbreitete Gerücht, daß unser greiser Manzoni, der, wie Sie wissen, einige Zeit hindurch als zum Präsidenten des Senates designirt galt, nun ganz und gar seiner Senatorswürde entsagen wolle, und zwar aus denselben politischen Gründen, welche unlängst den Oberkommandanten unserer Nationalgarde, General Pochia, veranlaßt haben sollen, auf diesen Posten zu resigniren. Auffallend ist überhaupt die sich mit jedem Tage und an allen Punkten des Reiches mehr und gebende Sehnsucht hochgestellter Funktionäre, sich von ihren bezüglichen Posten zurückzuziehen; so General Bixio in Bologna, der Syndicus Brusco in Marassi, die Universitäts-Rektoren von Turin und Neapel u. s. w. Nun verlautet Aehnliches auch bezüglich des Provinzial-Rathes von Grosseto, dem Herzoge Storza. Heute ist zugleich die ziemlich bestimmte Kunde hier eingetroffen, daß der bekannte venezianische Emigrant Advokat Techio, trotz seiner Verhöreszirung der franko-italienischen Septemberkonvention doch, selbst vor Ratazzi, alle Aussicht habe, wieder Präsident der Deputirtenkammer in Florenz zu werden.

Paris, 29. November. Der Massaire von Martinique zwischen den nach Mexiko geschickten Zuaven in der Marine-Infanterie enthüllte der ganzen Welt, was in militärischen Kreisen allbekannt war und schon lange eine blutige Katastrophe besorgte ließ, daß nämlich ein tief eingewurzelter Hass zwischen den Zuaven und der Marine-Infanterie besteht, ein Hass, der im Falle eines Konflikts die traurigsten Früchte tragen mußte. In der That wäre bei jener Meuterei der Opfer eine noch viel größere Zahl gewesen, wenn nicht glücklicher Weise die Mannschaften der Transportschiffe gleichsam als Neutralen sich ins Mittel gelegt und so die Wiederherstellung der Ruhe ermöglicht hätten. Der Gouverneur von Martinique, welchem der Bericht des „Moniteur“ bereits einen indirekten Beweis ertheilte (er hätte „eine strenge Instruktion allzu streng ausgeführt“) und dem es namentlich verübelt wird, daß er nicht persönlich auf dem Schauplatze des Gemetzes erschien, ist abberufen worden. — Man bemerkte heute allgemein die Schwenkung, welche der „Constitutionnel“ in der spanisch-chilenischen Angelegenheit zu Gunsten Spaniens vollzogen. Es scheint, daß sich das hiesige Kabinett mit jenem von St. James nicht verständigen konnte und daß man von Madrid aus nicht vergebens an die in San Sebastian und Biarritz ausgetauschten Freundschaftsversicherungen appellirt. Eine Deputation, welche die Chambre d'exportation heute an Herrn Drouyn de L'Huys entbot, um ihm vorzustellen, wie schwer die Blokade der Republik die französischen Handelsinteressen beschädige, dürfte unter diesen Umständen eine laue Aufnahme gefunden haben. Und doch konnte sie ausführen, daß die französische Industrie nach San-Jago jährlich für 35 Millionen, darunter Paris allein für 30 Millionen ausführt. — Künftigen Dienstag versammeln sich die Aktionäre des „Constitutionnel“ und „Pays“ um an Stelle Grandguillot's einen neuen Geranten zu wählen. Herr Gibiat, der provisorisch die Geschäfte führt, ist von der Regierung nicht akzeptirt worden.

New-York, 15. November. Am 13. d. hatte Herr Seward eine lange Unterredung mit dem Präsidenten, als deren Gegenstand das Gerücht eine von der britischen Regierung gestellte förmliche Aufforderung an die Unions-Regierung in Bezug auf die fenische Bewegung nennt. An dem Union Square in New-York haben die Fenier ein großes Gebäude als Regierungs-Bureau eingerichtet. Wie aus Kanada gemeldet wird, sind zwei Bataillone Freiwilliger zum Grenzdienste gegen fenische Einfälle beordert; das 60. Regiment ist von Montreal nach dem Westen Kanadas abgesendet worden. — Die Differenzen zwischen England und der Union mehren sich. Nach der kanadischen Grenze sollen Truppen der Vereinigten Staaten abmarschirt sein, weil dort angeblich Widerwärtigkeiten in Folge der Forderung eines britischen Offiziers, einige aus Kanada entwischte Deserteure auszuliefern, zu befürchten sind. In halbamtlicher Weise ist gegen den britischen Konsul in der Havana, Herrn Crawford, die Anschuldigung gerichtet worden, den Rebellen während des Krieges direkten persönlichen Beistand geliehen zu haben; mit Herrn Crawford's Vorwissen und Buthun seien zwei Millionen

Ballen Baumwolle und 50.000 Kisten Tabak durch die Blokade gebracht worden. Auch ist eine Liste von Engländern veröffentlicht worden, die im Kriege den Rebellen Kriegskontrebande zugeführt haben sollen. — Auf den Portesmouther Schiffswerften ist Befehl eingetroffen, den großen Panzerdampfer „Assassonawah“ und drei andere Dampfer unverzüglich seebereit zu machen.

Aussland.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November dem Wiener Volks-schriftsteller und Redakteur des „Hans-Jörgel“ Herrn Anton Langer, die Nachsicht der Folgen seiner von dem k. k. Kriegs- und Zivilgerichte erfolgten Aburtheilungen ertheilt und denselben in alle seine bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt. Dieser Allerhöchste Gnadenakt, welcher einen beliebten Publizisten dem sozialen und politischen Wirkungskreise zurückgibt, wurde mit allgemeiner Theilnahme aufgenommen.

Am 30. November 9 Uhr Vormittags ward auf Allerhöchsten Befehl in der k. k. Hofburgkapelle in Prag ein Hochamt abgehalten, um Gott dem Herrn für die glückliche Genesung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand zu danken.

Wie aus Korfu geschrieben wird, hat der Munizipalrat dieser Stadt der innigen Verehrung, welche die Bevölkerung dieser Insel Ihrer Majestät unserer allernädigsten Kaiserin zollt, dadurch einen neuen Ausdruck gegeben, daß er bei der neuen Straßennamensbezeichnung der Stadt Corfu die Straße, welche zur Sommerresidenz des Königs Georgios führt, zur bleibenden Erinnerung an den Allerhöchsten Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin in Korfu „Elisabeth-Straße“ benannt hat.

Der „Volkswirth“ berichtet in der letzten Nummer seiner als Beilage erscheinenden Versicherungs-Zeitung: Die Lebens-, Renten- und Kranken-Versicherungs-Gesellschaft „Austria“ erzielt sehr erfreuliche Resultate. In dieser Woche erreichten die angenommenen Versicherungen die Höhe von nahezu 100.000 fl.; sonst ist der wöchentliche Durchschnitt 70—80.000 fl. Ein Beweis des großen Vertrauens, welches diese trefflich geleitete Anstalt mit Recht genießt. — Derselben Quelle zufolge hat der erste allgemeine österreichische Beamtenverein mit der „Austria“ einen Rückversicherungsvertrag abgeschlossen, nach welchem diese Versicherungsanstalt alle Risiken des gedachten Vereines, welche eine gewisse Höhe überschreiten, übernimmt.

Der Verein zur Versorgung därfiger Tonkünstler hat am 30. November in dem Wohnungslokal des k. k. Vice-Hofkapellmeisters Preyer eine Generalversammlung abgehalten, wobei nachgewiesen wurde, daß der Verein am Schlusse des Jahres 1864 ein Vermögen von 1212 fl. 99 kr. in Barem und 27.846 Gulden in Werthpapieren hatte. Eine ihm zugesetzte Erbschaft von 12.747 fl. 62 kr. wird das Erträgniss desselben in nächster Zukunft um ein Beträchtliches steigern. Der Beitritt zu dem Verein wird allen jüngeren Tonkünstlern Wiens unter sehr billigen Bedingnissen offen gehalten.

Da in neuerer Zeit mehrere Fälle von ordnungswidrigen Geldgebarungen, ja selbst von Veruntreuungen bei manchen Leichen-, Spar- und Hilfsvereinen vorgekommen sind, weil die betreffenden Statuten, deren Genehmigung den politischen Länderstellen zusteht, entweder mangelhaft verfaßt oder nachlässig eingehalten worden sind, so soll, wie nun verlautet, das Polizeiministerium im Einvernehmen mit dem Staatsministerium und anderen Zentralstellen die Verfügung getroffen haben, daß die Länderstellen sich eine Einsicht darüber verschaffen, wie die Kassenkontrolle derlei in ihrem betreffenden Verwaltungsgebiete bestehender humanitärer Vereine beschaffen ist, und, sollte hiebei irgend welche Befürchtung wegen Benachtheiligung des Vereinsvermögens entstehen, sogleich das Nöthige in Betreff der Kassenkontrolle und Verantwortlichkeit der Vereinsvorsteher verfügen. Sollte aber der Verein der im oben angedeuteten Sinne an ihn ergangenen Auflösung zu entsprechen nicht Willens sein oder sich etwa unverbesserliche Mängel herausstellen, so hat die Landesstelle nach dem bestehenden Gesetze die Frage wegen Auflösung des Vereins in Berathung zu ziehen.

Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Linz, 29. November: Der jüngste Hofrat der Monarchie in diesem Augenblick ist unser Adalbert Stifter. Gestern kam das Dekret, welches ihm, der wegen seiner angegriffenen Gesundheit den Dienst eines Schulrathes nicht mehr verrichten kann, den vollen Gehalt als Pension anwies und zugleich den Titel und Charakter eines Hofrathes verlieh. Daß man — sich selber ehrend — den genialen Schriftsteller in dieser Weise ehrt, hat in den gebildeten Kreisen der Stadt eine Sensation der angenehmsten Art hervorgerufen. Adalbert Stifter bringt den Winter in dem nahe bei Linz sehr hoch gelegenen Kurorte Kirchschlag zu, dessen dünnere Luft ihm sehr zuträglich zu sein scheint. Wie ich höre, gedenkt er auch die Zeit seiner Unabhängigkeit hier in Linz zu verbringen und sein Domizil nicht zu wechseln. Vom „Witiko“ sind beiläufig drei Biertheile des zweiten Bandes fertig und davon schon mehr als die Hälfte gedruckt. Das Erscheinen dieses Bandes daher nicht sehr

lange Zeit mehr auf sich warten lassen. Möge seine Gesundheit ihm erlauben, nach glücklicher Erlösung vom Altenstaube, bald den dritten und letzten Band dieses bedeutenden Buches mit voller Lust und Kraft in Angriff zu nehmen.

— „Domobran“ will bemerkt haben, daß sowohl „Narodne Novine“ als „Pozor“ es sorgfältig vermeiden, der im Landtagssaal übrig gebliebenen Abgeordnetenversammlung den Namen Landtag (Sabor) zu geben.

— Die bisher in Triest bestandenen Cholera-Aushilfsospitäler sind nun, nach dem vollständigen Erlöschen dieser Krankheit, aufgehoben worden und sollen die dazu benötigten Schul- und Privatgebäude baldigst ihrer früheren Bestimmung zurückgegeben werden.

— Die Marine-Akademie in Fiume soll im kommenden Jahre zur großen Freude der Stadt wieder eröffnet werden.

— Die im Hafen zu Pola befindlichen Kriegsschiffe der k. k. österreichischen Marine, u. z. die Panzerfregatte „Drache“, die Propellerfregatte „Radeck“, die beiden Dampfer „Lucia“ und „Triest“, und endlich das Propellerkanonenboot „Belebic“, werden über Anordnung des Kriegsministeriums, u. z. erstere vier aus der einfachen Seebereitschaft und letzteres aus dem abgerüsteten Zustand in die erste Reserve versetzt. In die Klasse der ersten Reserve gehören jene Schiffe, welche binnen 24 Stunden nach erhaltenem Befehle vollkommen diensttauglich in See stechen können.

— Aus Padua wird der „Tr. Ztg.“ gemeldet: Am 28. Nov. früh 4 Uhr wurde die Tiroler Aerarialpost unweit Padua von beiläufig zehn mit Stöcken, Messern und theilweise mit Pistolen bewaffneten Individuen angefallen und sämmtliche Effekten im Werthe von beiläufig 6000 fl. geraubt. Der Postillon und der Kondukteur wurden festgehalten und sodann entlassen. Die Räuber entfernten sich auf einem bereit gehaltenen Wagen. Man ist denselben auf der Spur.

— Der Fürst von Montenegro hat dem dalmatinischen Geistlichen Pavlinović wegen seiner Leistungen in der Literatur das Kreuz seines Ordens „Die Unabhängigkeit Montenegro's“ verliehen.

— Die Trichinenkrantheit, welche in Hedersleben (Thüringen) ausgebrochen ist, fordert von Tag zu Tag mehr Opfer; bis zum 22. d. waren bereits zweihundert Menschen erkrankt und 38 sind gestorben. Das Elend in einzelnen Familien des Dorfes soll unbeschreiblich sein, da die Patienten zum großen Theil sich vor Schmerzen und Anschwellungen kaum zu bewegen im Stande sind.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Das Einschreiten des Landesausschusses um Anweisung einer Entschädigungsumme pr. 71.000 fl. für den in Kammerirten Provinzialfond ist vor Kurzem vom hohen Staatsministerium abchlägig beschieden worden. Dem Vernehmen nach soll diese Abweisung durch den Eintritt der französischen Okkupation im Jahre 1809, welche das alte Rechtsverhältniß zwischen Regierung und Ständen löste, begründet worden sein. Die ausführliche Replik auf diese Entscheidung soll bereits verfaßt sein und demnächst dem Landtag vorgelegt werden. Am verflossenen Samstag wurde ferner der Entwurf der aus Anlaß des Septemberpatentes zu erlassenden Adresse vom dem bezüglichen Komitee definitiv festgestellt und genehmigt. Ihr Verfasser soll Graf Anton Alexander v. Auersperg sein. Dieselbe dürfte jedoch nicht vor Samstag an die Tagesordnung kommen.

— In der samstigen Sitzung der Handels- und Gewerbeakademie wurden die Ergänzungswahlen für die beiden dem Landtag angehörige gewesenen Mitglieder vorgenommen. Es wurden die Herren Seunig und Horak gewählt.

— Aus der gestrigen polnischen Predigt des hochwürdigsten Fürstbischofs heben wir hervor, daß dieselbe gegen den menschlichen Hochmut (prevostnos) und Eigendünkel gerichtet war. Der hochwürdige Oberhirt sprach im Eingange seine Befriedigung darüber aus, daß die Bewohner von Laibach durch zahlreichen Besuch der Gotteshäuser, Gebete und Empfang der heiligen Sacramente das gegenwärtige Jubiläum sich zu Nutze machen. Die lezte Jubiläumspredigt werden Se. Fürstbischoflichen Gnaden am nächsten Sonntag halten.

— Das kirchliche Jubiläum wird von der Laibacher Bevölkerung sehr eifrig begangen; bei der Predigt und im Beichtstuhl drängt sich Alte; Prozessionen gehen von Kirche zu Kirche.

— Am letzten So. o. A. am Abend, an welchem Herr Vidic Ordner war, bot die humoristische Zeitung mehrere Aus- und Einfälle auf lokale Zustände, die in jenem Kreise nur eine harmlose Wirkung haben können. Unter den Chören und Quartettvorträgen hat der Chor „Radostno potovanje“ am besten gefallen. Der Abend war wegen der Preßern-Feier besonders stark besucht.

— In einem Garten auf der Polana hier wurde Samstag früh ein Iltis in einer Halle gefangen gefunden. Der Gärtner kam eben dazu, als sich das Thier den Fuß abbeißen wollte, um loszutkommen. Das seltene Exemplar übergab man dem Museum. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß hener häufig Schneehühner, in den oberkrainischen Alpen gefangen, am Markt erschienen, von denen zwei schöne Exemplare fürs Museum acquirirt worden sind.

— In der Ortschaft Spitalic, (Bez. Stein, Ensheiner Thal) wird von den P. P. Lazzaristen von Cilli eine Volksmission abgehalten.

(Theater.) Die samstige Festvorstellung zu Ehren unseres größten vaterländischen Dichters Preßens versammelte ein sehr zahlreiches Publikum in den Räumen unseres Museums, welches die wirklich sehr gelungenen Produktionen mit stürmischem Beifall begleitete. Der Prolog mit Preßens Apotheose (die Büste nach einem in Dr. Bleimeis' Besitz befindlichen Porträt ausgeführt von unserm vaterländischen Bildhauer Zajec), die von der Gesiner'schen Inf.-Reg.-Kapelle mit gewohnter Präzision ausgeführten Musikkstücke, die von Herrn v. Goldstein effektvoll arrangierten Tableaux aus der vaterländischen Vorzeit, die gelungenen Gesangsstücke, darunter „Mornar“, in Musik gesetzt von dem feineren als Autorität in der Kunstschilder Laibachs angesehenen Herrn Ledwig, die Declamation des Fr. P. Herrn Kund Penn, welche uns Preßens „Kerst pri Savici“ in dramatischer Szenerie vorführten, fanden alle gleich enthusiastischen Beifall.

Die Wiederholung ähnlicher vaterländischer Vorstellungen dürfte der Theaterklasse zum Vortheile gereichen.

(Diözesan-Veränderungen.) Herr Fr. Strukelj, neu ausgewählt, kommt nach Catez als Kooperator.

Aus den Landtagen.

Vinzenz, 1. Dezember. Dem oberösterreichischen Gewerbevereine wird eine Subvention von 1000 fl. aus dem Landesfonds bewilligt. Das Komitee über das September-Patent kündigt die Vollendung des Berichtes an. Wahl eines Brandassuranzkomitee's.

Salzburg, 1. Dezember. Der Landtag beschloß das Staatsministerium um Erlassung eines Reichsgesetzes zu ersuchen, wonach die Einquartierungs- und Vorrationskosten den Leistenden aus dem Staatschaze vollständig zu vergüten sind; ferner, es sei das Staatsministerium zu ersuchen, daß die Ausdehnung der vereinbarten Zugeständnisse in der Forstfrage auch auf die vor dem Jahre 1863 im Patentalwege entfertigten Grundlasten mit thunlichster Beschleunigung erfolge und die gegenwärtige Ministerialausgleichskommission aus den bisherigen Organen zusammengesetzt bleibe.

Innsbruck. Die k. k. Statthalterei von Tirol hatte bei dem Landtag den Antrag eingebracht: „Zur Aufforstung oder Waldflächen in den Amtsbezirken von Glurns und Schlanders am linken Etschuer, die zusammen 5775 österreichische Joche, mithin mehr als $\frac{1}{2}$ Quadratmeile umfassen, in 10 Jahren 7500 fl., also jährlich 750 fl., aus dem Landeskulturfonds zu verwenden.“ Dieser höchst zweckmäßige und gemeinnützige Antrag wurde vom Landtag in seiner vierten Sitzung einhellig angenommen. Auf die Bemerkung eines Abgeordneten, daß er diesen Antrag um so freudiger begrüße, weil das Land zum ersten Male wegen der Verwendung eines Geldbetrages aus Mitteln des Landeskulturfonds gefragt werde, erwiedert der Landeshauptmann, daß die Statthalterei stets, so oft es sich um die Verwendung eines Geldbetrages aus diesem Fonds gehandelt habe, früher das Einvernehmen mit dem Landesausschusse gepflogen habe.

Klagenfurt, 2. Dezember. Der Antrag des Abg. Scheleznigg, die Regierung um Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien, Unterstützung und Zinsengarantie der Kronprinz-Rudolfs-Bahn und um eine neue Konkurrenz- und Gerichtsordnung zu bitten, wurde angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Lemberg, 30. November. In der heutigen Landtagssitzung wurden Anträge auf Dotierung agronomischer Schulen in Dublany und Czernichow aus Landesmitteln und Aufhebung der Grundzertückelungsverbote eingebroacht und unterstützt. Der Regierungskommissär legt vor: Gesetzentwürfe betreffend die Kirchenkonkurrenz, die Aufhebung der Schulpatronate und die Erhaltung der Straßen; derselbe bespricht die früher gemachten Vorschriften eines Gemeindegesetzes, des Gesetzes über die Gutsgebiete, dann über die Bezirksvertretungen, welche übereinstimmen mit den im Jahre 1862 vom Reichsrath beschlossenen Grundzügen und auf Basis der freisten Autonomie entworfen seien. Dieselben werden an eine morgen zu wählende Kommission von 24 Mitgliedern gewiesen. Es folgt die zweite Lesung des Reglements durch Dr. Smolka als Referent des Landesausschusses. Borkowski findet, dasselbe enge die Redefreiheit ein; derselbe tadelst ferner, daß in demselben die polnische Sprache nicht als ausschließlich offizielle LandtagsSprache erklärt ist. Es entspinnit sich eine äußerst lebhafte Debatte. Skrzynski und Graf Adam Potocki unterstützen Borkowski. Fürst Sanguszko findet das Herbeiziehen der Sprachenfrage unzeitig. Von ruthenischer Seite replizieren Pawlikow, Ginilewicz, Szwedzicki, Lopinski und Lawrowski; letzterer droht mit dem Austritte aus dem Landesausschusse. Borkowski spricht nochmals und erklärt in einstündigter Rede die polnische Sprache als die einzige Literatursprache des Landes; derselbe will, daß den Abgeordneten die Freiheit gewahrt werde, in jeder Sprache zu sprechen; die Protokolle, Gesetze &c. seien nur in polnischer Sprache abzufassen. Smolka vertheidigt die Vorlage und behält sich die Erwiderung an Borkowski bezüglich der Sprachenfrage für die Spezialdebatte vor. Nächste Sitzung morgen.

Lemberg, 1. Dezember. Smolka und Ge- nossen stellen den Antrag auf Erhöhung der Diäten für die Landtagsdeputirten. Auf Antrag des Landesmarschalls wird die Wahl eines Petitionsausschusses und einer ständigen Administrativkommission von je 10 Mitgliedern beschlossen. Hierauf Wahl für die Gemeinde- gesetzkommission (16 Mitglieder).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Weimar, 2. Dezember. Die „Weimarer Ztg.“ meldet: Die Verlobung der Prinzessin Helene von England mit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein wurde gestern auf dem Windsor-Schloß gefeiert.

Köln, 1. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm aus Brüssel folgenden Inhalts: Der Zustand des Königs war gestern Abends bedenklich, heute hat sich derselbe wahrscheinlich gebessert. Der „Moniteur belge“ veröffentlicht kein Bulletin. Die Journalen klagen über das Schweigen des „Moniteur.“

Köln, 2. Dezember. (Pr.) Die „Köln. Ztg.“ erfährt in einem Berichte aus Holstein, daß, weil weder die Zustimmung des Condomini, noch die Beistimmung der Stände, noch auch die Zustimmung der Großmächte zu einem Definitivum nach Absicht Preußens gegenwärtig erreichbar, das gegenwärtige Provisorium aber unhaltbar geworden sei, noch im Laufe des Dezember ein neues Provisorium zu Wien vereinbart werden müsse.

Paris, 2. Dezember. (Pr.) Der mexikanische Gesandte Herr Hidalgo geht auf drei Monate in Urlaub. Der amerikanische General Shoffield ist in besonderer Sendung des Präsidenten der Union hier angelkommen.

Paris, 2. Dezember. (Pr.) Die Kaiserin von Mexiko wird auf Besuch bei ihrem Vater in Brüssel erwartet. — Dem Vernehmen nach hat der Kaiser die Ausführung seiner algierischen Projekte aufgegeben.

Brüssel, 2. Dezember (Morgens). Der Zustand des Königs ist hoffnungslos; die Aerzte verlassen das k. Palais nicht mehr. Blutdurchfall fortlaufend, vollständige Entkräftung.

Brüssel, 2. Dezember (Nachmittags). Gefahr geringer; die Pausen zwischen den Anfällen größer, was dem h. Kranken erlaubt, ein wenig zu schlafen.

London, 1. Dezember. Bright hielt in Blackburn eine Rede, in welcher er die Reformbill von 1860 befürwortete und dem Kabinett Russell ein Vertrauensvotum widmete. Die Maßregeln des Gouvernements in Jamaica nannte er Justizmorde.

London, 2. Dezember. Der Genier Ruby wurde zu einer zwanzigjährigen Deportationsstrafe verurtheilt. Prinz Christian von Schleswig-Holstein ist in Windsor eingetroffen. Der Kronprinz von Preußen reist heute ab.

Smryna, 24. November. Auf Chio fortwährend Erderschütterungen.

Athen, 25. November. Es geht das Gerücht, Bulgaris werde sich auf seine Güter begeben und der Politik ganz entsagen. — Graf Sponeck weilt noch hier; ein kleiner dänischer Kriegsdampfer ist in Pyräus eingelaufen.

Mexiko, 10. November. (Pr.) Das Kaiserpaar tritt eine zweimonatliche Reise nach Yucatan am Mexiko-Meerbusen an, welcher Staat am längsten seine Unabhängigkeit bewahrte.

Geschäfts-Zeitung.

Die Absatzfähigkeit österreichischer Weine in England, besonders von Wöslauer und ungarischen, ist eine Thatfrage, und wenn die Weinproduzenten die lehrreichen Vorlesungen des Freiherrn v. Babo über Schnell- und Kellerbehandlung sich zu Herzen nehmen, dürfen sie die stereotype Abschrecklichkeit der Engländer für Sherry, Port und Claret (Bordeaux) mit Ausdauer und Fleiß in baldiger Zukunft beseitigen. Es ist schwierig, genau anzugeben, wie viele österreichische Weine im vorigen Jahre abgegossen wurden, denn Private führen diesen Wein ein, und die englischen Weinverkäufer mischen ihn mit anderen und verkaufen ihn unter dem Namen von Burgunder &c. Dieses Verfahren bringt unseren Rebensaft in Misskredit. (Bltsfr.)

Walbach, 2. Dezember. Auf dem heutigen Markt sind erschienen: 5 Wagen mit Hen und Stroh (Hen 33 Br. 69 Pf., Stroh 24 Br.), 26 Wagen und 10 Schiffe (34 Klafter) mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl.	Mitt. fr.	Mitt. fl.	Mitt. fr.	
Weizen pr. Mehlen	3 64	4 1	Butter pr. Pfund	— 45	
Korn	2 90	2 75	Eier pr. Stück	— 2	
Gerste	—	2 30	Milch pr. Pfund	— 10	
Häfer	1 60	1 74	Rindfleisch pr. Pf.	— 16	
Halbfrau	—	2 90	Kalbfleisch	— 18	
Heiden	2 10	2 30	Schweinefleisch	— 18	
Hirse	2 20	2 48	Schöpfnfleisch	— 9	
Kuliruy	—	2 54	Hähnchen pr. Stück	— 25	
Erdäpfel	1 30	—	Lauben	— 12	
Linsen	4 50	—	Heu pr. Zentner	1 50	
Erbsen	4	—	Stroh	1 30	
Fijolen	4 50	—	Holz, hart., pr. Klafter	— 8 50	
Windschmalz Pf.	— 50	—	weiches,	— 6 50	
Schweineschmalz	— 42	—	Wein, rother, pr.		
Speck, frisch,	— 26	—	Emmer	— 13	
— geräuchert	— 40	—	weißer	— 14	

Theater.

Herrn Montag den 4. Dezember:

Flotte Bursche.

Komische Operette in 1 Aufzage von J. Braun. Musik vom Kapellmeister Franz v. Suppe.

Diesem geht vor:

Der schwarze Peter.

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Ziffern auf 0° gr. reduziert	Lufttemperatur nach Beobachtung	Windrichtung	Windstärke	Wetterbeschreibung in Pariser Ziffern
6 U. Mdg.	325.35	+ 7.0	SW. schw.	Regen	
2. 2. M.	325.56	+ 10.0	SW. schw.	trübe	0.60
10. 2. Ab.	326.22	+ 7.4	SW. schw.	trübe	Regen
6 U. Mdg.	326.41	+ 5.0	SSW. schw.	bewölkt	
2. 2. M.	326.11	8.5	SSW. schw.	größt. bew.	1.84
10. 2. Ab.	326.25	+ 6.1	SSW. schw.	dichter Nebel	Regen

Den 2. Abends starkes Blitzen in S. Den 3. nach 6 Uhr Morgens dichter Nebel bis gegen Mittag anhaltend. Nachmittag zum Theil gelichtet, gegen 5 Uhr starker Regen. Später dichter Nebel. Abends Blitze im S.

Lottoziehungen vom 2. Dezember:
Wien: 87 26 74 42 54
Graz: 3 82 58 47 37

Fremden-Anzeige

vom 1. Dezbr.

Stadt Wien.

Die Herren: Lamme, Fortwirth, von Wien.
— Hofscherer, Gutsbesitzer, von Lichtenwald.

Elephant.

Die Herren: Stranz, Fabrikant, von Kiech-
dorf. — Partel, Kaufmann, von Triest. — Eis-
enstädter, Handelsmann, von Schleusing. —
Scheidler, Handlungsbewohner, von Wien.

Bayerischer Hof.

Die Herren: Barth, I. L. Oberleutnant,
von Padua. — Unger, aus Böhmen.

(2515—1)

Nr. 5838.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Planina als
Gericht wird im Nachhange und dem
Edikte vom 4. Oktober 1865, Z. 4343,
in der Exekutionsache des hohen k. k.
Aerars, durch die k. k. Finanzprokuratur
in Laibach, gegen Jakob Obresa von Be-
zulak, durch den Kurator Thomas Meden
von dort, pto. 183 fl. 18½ kr. c. s. c.
bekannt gemacht:

Es seien über Ansuchen beider Theile
die auf den 9. November und 5. Dezem-
ber 1865 anberaumten Realfeilbietungs-
tagsatzungen mit dem als abgehalten er-
klärt worden, daß es bei der auf den

9. Jänner 1866

angeordneten dritten Feilbietungstagsatz-
zung zu verbleiben hat.

k. k. Bezirksamt Planina als Gericht,
am 10. November 1865.

(2490—1)

Nr. 4608.

Übertragung dritter exek. Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Mödling
als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef
Golobic von Beretendorf gegen Georg
Marekic von Gradaž wegen aus dem
Vergleiche vom 3. Juni 1865, Z. 2208,
schuldiger 13 fl. ö. W. c. s. c. in die Über-
tragung der exekutiven öffentlichen Ver-
steigerung der dem Leitern gehörigen, im
Grundbuche ad Herrschaft Gradaž sub
Kurrent-Nr. 31 vorkommenden Realität,
im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe
von 1480 fl. ö. W., gewilligt und zur
Vornahme derselben die exekutive dritte
Feilbietungstagsatzung auf den

22. Dezember 1865.

Vormittags um 9 Uhr, mit dem Anhange
bestimmt worden, daß die feilzubietende
Realität bei dieser Feilbietung auch unter
dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden
hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Mödling als Gericht,
am 4. September 1865.

(2487—2)

Nr. 3431.

Erekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamt Seno-
setsch als Gericht wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Martin
Srebotnak von Lueg die exekutive Feil-
bietung der auf der dem Johann Wesel
von Lueg gehörigen, im Grundbuche des
Gutes Lueg sub Urb.-Nr. 220 vorkom-
menden Realität, mittelst Übergabever-
trages vom 21. Juni 1841 für Mathias
Wesel von Lueg intabulirten Forderung
von 20 fl. C. M., gleich 21 fl. ö. W.,
wegen dem Martin Srebotnak von Lueg
aus dem Urtheile vom 22. Dezember 1862,
Z. 2443, schuldiger 4 fl. 89 kr. ö. W.
gewilligt und zu deren Vornahme die
Tagsatzungen auf den

(2425—3) Nr. 6014.

Dritte exek. Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamt als
Gericht wird mit Bezug auf die Edikte
vom 22. Juni und 18. Oktober d. J.,
Z. 2934 und 5474, in der Exekutions-
sache der Katharina Schwigl von Wei-
fersdorf gegen Stefan Petek von eben-
dorff pto. 48 fl. 73 kr. c. s. c. fund ge-
macht, daß auch die auf den 18. d. M.
angeordnet gewesene zweite Realfeilbie-
tung im Einverständnisse beider Theile
für abgehalten erklärt wurde, daher zu
der dritten auf den

18. Dezember 1865,

Vormittags um 10 Uhr, in loco der Reali-
tät angeordneten Realfeilbietung mit dem
vorigen Anhange geschritten werden wird.

k. k. Bezirksamt Neisnitz als Gericht,
am 18. November 1865.

(2430—3) Nr. 5415.

Erekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Laas als
Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn
Nikolaus Menduri, Administrator der Kon-
kursmasse des verstorbenen Georg Modic
von Triest, gegen Matthias Modic von
Neudorf wegen aus dem Zahlungsauftrage
vom 5. November 1864, Z. 5713, schuldiger
70 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive
öffentliche Versteigerung der dem Leitern
gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft
Schneberg sub Urb.-Nr. 214 vorkommen-
den Realität sammt An- und Zugehör., im
gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von
1263 fl. ö. W., gewilligt und zur Vor-
nahme derselben die exekutive Feilbietungs-
tagsatzungen auf den

10. Jänner,

10. Februar und

10. März 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der
Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt
worden, daß die feilzubietende Realität nur
bei der letzten Feilbietung auch unter dem
Schätzungsverthe an den Meistbietenden
hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Laas als Gericht,
am 20. August 1865.

(2444—3) Nr. 4046.

Übertragung der zweiten exek. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Egg als Ge-
richt wird hiermit fund gemacht:

Es sei über Ansuchen des Herrn Dr.
Bartelma Supanc aus Laibach, als Ra-
tor der md. Josef und Anton Lozar,
die exekutive Feilbietung der Forderung
der Soldatschuldenkasse Helena Rovsek aus
Oberschäfern Nr. 1 von 227 fl. 27 kr.
C. M. s. N., welche dieselbe aus dem Nach-
laßabhandlungsvorlage v. 28. Juli 1828,
Z. 695, und intab. 29. August 1832,
und aus dem Urtheile vom 28. Dezember
1844, Nr. 2320, und exekut. intab.
31. Dezember 1850, zu suchen hat, wegen
schuldiger gleichfalls 227 fl. 27 kr. C. M.
s. N. gewilligt, und es seien zu deren
Vornahme drei Feilbietungstagsatzungen,
und zwar auf den

13. November und

13. Dezember 1865 und

13. Jänner 1866,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, hier-
gerichts mit dem Besitze angeordnet wor-
den, daß diese Forderung nur bei der
dritten Feilbietung auch unter dem Nenn-
werthe hintangegeben werden würde.

Die bezügliche Urkunde und der be-
tessende Grundbuchsextrakt können hierge-
richts eingesehen werden.

Bei der ersten Feilbietung ist kein An-
bot gemacht worden.

k. k. Bezirksamt Egg als Gericht,
am 13. November 1865.

(2413—3)

Nr. 101.

Erekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Seno-setsch
als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Franz
Bjigur von St. Veit, Bezirk Wippach, ge-
gen Valentin Ossana von Präwald we-
gen aus dem Vergleiche vom 23. Februar
1854, Z. 1586, schuldiger 123 fl. 42 kr.
ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche
Versteigerung der dem Leitern gehörigen,
im Grundbuche der Herrschaft Präwald
sub Urb.-Nr. 29, Tomo I pag. 35 vor-
kommenden Realität, im gerichtlich er-
hobenen Schätzungsverthe von 1686 fl.
80 kr. ö. W., gewilligt und zur Vornahme
derselben die einzige Feilbietungs-Tagsatz-
ung auf den

12. Dezember 1865,

Vormittags von 10—12 Uhr, in dieser
Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt
worden, daß die feilzubietende Realität nur
bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätz-
ungsverthe an den Meistbietenden hintan-
gegeben werden.

k. k. Bezirksamt Seno-setsch als Ge-
richt, am 1. August 1865.

(2417—3) Nr. 18823.

Dritte erekutive Feilbietung.

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Be-
zirksgerichte wird im Nachhange zum dies-
gerichtlichen Edikte vom 21. September
I. J., Nr. 15745, bekannt gemacht:

Es seien die mit obigem Bescheide auf
den 8. November und 9. Dezember I. J.
angeordneten exekutiven Realfeilbietungs-
tagsatzungen als abgehalten erklärt wor-
den, und werde daher lediglich zu der dritten
auf den

10. Jänner 1866

angeordneten Feilbietung der dem Martin
Jerom in Podgoriza gehörigen Realität
geschieden werden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Lai-
bach, am 8. November 1865.

(2474—2)

Nr. 4551.

Erekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Wippach
als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Franz
Rupnik von Kleinpulje gegen Anton Petrić von
Budaine Nr. 37 wegen in Folge Vergle-
iches vom 28. April 1864, Z. 1924, schuldiger
150 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive
öffentliche Versteigerung der dem Leitern gehörigen,
im Grundbuche der Pfarrkirchen-
gilt Wippach Tomo III Ob. pag. 185, N. 76,
pag. 191, N. 77, Burg Wippach pag.
61, Gut Trilek pag. 183, N. 31, Urb.-Nr. 31 1/2
vorkommenden Realitäten, im gerichtlich er-
hobenen Schätzungsverthe von 2315 fl. ö. W.,
gewilligt und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-
tagsatzungen auf den

12. Jänner,

9. Februar und

14. März 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in loco
der Realitäten mit dem Anhange bestimmt
worden, daß die feilzubietenden Realitäten
nur bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätz-
ungsverthe an den Meistbietenden hintan-
gegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsständen eingesehen werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
buchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Wippach als Gericht
am 29. September 1865.

(2507—2)

Ein

junger gebildeter Mann
sucht als Planzeichner, Schreiber
oder Kalligraph eine Stelle.

Mehreres im Redaktions Bureau.

Zwei

elegante Gestütspferde,

6 Jahre alt, bei 16 Faust hoch, gut ein-
geführt, stehen in Cilli billig zum Ver-
kaufe. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Josef
Mesner in Cilli.

(2477—3)

Nenestes!

Die Anpreisungen über schnelle und gründliche Heilung der Syphilis
finden in allen Zeitungen häufig zu lesen, noch schädigender aber ist ein
sicheres (Präservativ) Schutzmittel gegen diese in ihren Folgen oft so nach-
theilige Krankheit. Durch die Anwendung meines Präservativs wird nicht
nur der neu empfangene Ansteckungsstoff zerstört und die Ansteckung ver-
hütet, sondern auch durch den öfteren Gebrauch dieses Schutzmittels sogar die
Empfänglichkeit für die Aufnahme dieses Krankheitsstoffes aufgehoben.

Gegen Einführung von 2 fl. ö. W. und deutliche Angabe der Adresse
erhält man dieses äußerlich anwendbare Schutzmittel sammt gedruckter Ge-
brauchsanweisung beim Fertigten.

(2521—1)

Carl Hardegg,

I. L. pensionirter Militärarzt in Graz, Neugasse Nr. 169.

Zu Nikolai-Geschenken

empfiehlt der Fertigten einem P. T. Publikum sein großes
Lager von Bucker- und Traganth-Waaren

sowie auch eine große Auswahl Bonbons und Bäckereien mit dem Versprechen
einer reellen Bedienung.

Balthasar Capretz,

im Ovjazh'schen Hause am Kongressplatz.

Nikolai-Geschenke
in großer Auswahl

J. Giontini
in Laibach.

bei

(2505—2)